

Oberlausitzische Fama.

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 11.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 13. März 1828.

Politische Nachrichten.

Wien, den 4ten März.

Mit den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel vom 4ten Februar ist dem Vernehmen nach ein Schreiben des Hrn. v. Ottenfels eingegangen, in welchem er bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten Metternich um einen Urlaub bittet.

Mainstrom, den 2ten März.

In Frankfurt ist vor mehrern Tagen Marquis Douro, Wellington's ältester Sohn, wie es heißt, mit einer höchst wichtigen diplomatischen Sendung an den Oestreichischen Hof, in Eile durchpassirt. Er hatte sich bloß in Paris einige Stunden aufgehalten und eine Conferenz mit dem dortigen Britischen Botschafter, Lord Granville, gehabt.

Paris, den 26sten Februar.

Herr Stratfort Canning, Britischer Gesandter bei der Ottomanischen Pforte, ist heute hierselbst angekommen.

Den 29sten Februar.

Im *Courier francais* liest man: Man versichert uns, daß während des kurzen Aufenthaltes des Hrn. Stratford-Canning hierselbst, dieser seinen nähern Freunden mehrere höchst auffallende Details über die Verhältnisse in Constantinopel mitgetheilt habe. Im ersten Zorn über das Ereigniß bei Navarin befahl der Sultan, z. B. man solle drei große Säcke von Leder anfertigen, in welchen die drei Gesandten der vereinigten Mächte sogleich im Bosporus ersäuft werden sollten. Aber der Mufti, der Reis-Effendi, die Ulema's und der Divan warfen sich ihm zu Füßen und stellten ihm die Gefahren einer solchen Maaßregel vor, worauf sie denn unterblieb.

Lissabon, den 13ten Februar.

(Aus der allgemeinen Zeitung.) Alle bei der

Einschiffung des Marquis von Loulé und seiner Gemahlin gegenwärtigen Personen waren bis zu Thränen gerührt, als sie die Prinzessin im bescheidensten Anzuge zu Fuß kommen, und ihr Vaterland aus Furcht vor dem Zorn eines Bruders verlassen sahen. — Es giebt noch immer Leute, die die größten Besorgnisse für den Tag der Ankunft des Infanten hegen, und Ausschweifungen aller Art, und selbst Blutvergießen erwarten. Die Absolutisten befördern die Angst durch unvorsichtige Aeußerungen, z. B. der Prinz würde nicht als Regent, sondern als König in das Land zurück kommen. Sowohl die Pairskammer als die Deputirtenkammer und die Besatzung sind der neuern Ordnung der Dinge zugethan. Inzwischen stehen der Parthei der Absolutisten eine Menge Mittel zu Gebot, und wenn der Infant sich auf ihre Seite schlüge, so ist kein Zweifel über ihren Sieg, da es ihr leicht seyn würde, die Landbewohner in Masse aufzuwiegeln.

(Aus dem *Journ. du Comm.*) Man spricht von einer Anleihe von 200,000 Pfd. Sterling, die der Prinz Miguel mit dem Hause Rothschild abgeschlossen haben soll; 50,000 Pfund dieser Anleihe garantirt England.

London, den 26sten Februar.

Herr Stratfort-Canning ist in Dover angekommen, und sogleich nach London abgereist.

Der *Courier* giebt das Manifest der Pforte und stellt folgende Betrachtungen darüber an: „Die Frage über die Türkischen Angelegenheiten ist nun nicht länger zweifelhaft, und das Publikum ist bereits seit einigen Tagen auf ein solches Resultat gefaßt gewesen. Das Dokument ist nicht in zweideutigen oder gemessenen Ausdrücken abgefaßt, es läßt für Wiederanknüpfung von Negotiationen gar keinen Raum zu, es führt eine Sprache, die nicht verfehlen kann von Jedermann verstanden zu werden, es athmet Trotz; mit einem Worte — es ist eine Kriegserklärung gegen die verbündeten Mächte. Wie sich erwarten ließ, ist Rußland diejenige Macht, welche am stärksten darin mißhandelt wird; das Manifest spricht wiederholentlich von einem ununterbrochenen Plane Rußlands, auf die unbedeutendsten Anlässe gegen die Pforte den Krieg zu beginnen, und England und Frankreich hätten sich bloß dem Russ. Einflusse hingegeben. Die Schlacht von Navarin wird als eine Kriegserklärung angesehen, und es wird mit deutlichen Worten eingestanden, daß die Mäßigung und Geduld, welche seitdem gezeigt wurde, keinen andern Grund hatte, als den, Zeit zu gewinnen! Mag sich doch die Türkei es als ein Verdienst anrechnen, uns betrogen zu haben. Es ist ein armseliger Triumph, den sie sicherlich bald zu bereuen Ursache haben wird. Unser Zweck und unsere Beweggründe waren klar genug auseinandergesetzt: die Befreiung eines in Knechtschaft gerathenen Volkes. Es ist dies keine neue Arbeit für das Land, nur der Schauplatz unseres Ruhms ist ein anderer. Griechenland, von dem wir die herrlichen Lehren der Freiheit empfangen haben, besitzt Beweise, daß wir sie nicht vergebens empfangen haben; es war das Studium seiner unsterblichen Annalen, das uns frei machte, und England hat seine Schuld bezahlt. Nicht daß wir uns freuten, daß der Krieg uns auferlegt ist, nein! wir erwarteten ihn nicht, wir wünschten ihn nicht: allein die Macht im Frieden zu bleiben, wird uns nicht gelassen; die Entscheidung der großen Frage lag nicht bei uns. Es bleibt uns somit die Beruhigung, daß wir nicht aus Ehrzeiz kämpften; wir hatten keine Vergrößerungsplane, hatten weder Gränzbestimmungen noch Handelsangelegenheiten, sondern es handelte sich darum: Millionen von Menschen die Freiheit und das Glück wieder zu verschaffen, deren sie sich seit Jahrhunderten beraubt sahen.

Rußland, heißt es, beabsichtigt zur Bestreitung der Kriegsrüstung eine neue Anleihe.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Der Nürnb. Corr. meldet: Nachrichten aus Bessarabien zufolge, machten sich unter den in dieser Provinz kantonirenden Russischen Truppen neuerdings starke Bewegungen bemerklich. Es sollen abermals bedeutende Verstärkungen daselbst eingetroffen seyn, und sowohl am Pruth als an der Niederdonau stehen die Corps dicht gedrängt beisammen und scheinen von einem Tag zum andern den Befehl zum Uebergang zu erwarten. Es wollte sogar verlauten, daß dieser zwischen dem 1sten und 7ten März mit Bestimmtheit erfolgen dürfte, Falls bis zu diesem Zeitpunkt nicht Gegenbefehle ertheilt würden.

Nach übereinstimmenden Berichten von der Moldauischen Gränze herrscht in den Fürstenthümern große Beunruhigung wegen der bevorstehenden Ereignisse. Man fürchtet täglich einen Einmarsch der Russen, die seit drei Wochen mit Ungeduld den Befehl zum Uebergang des Pruths erwarten. Von Türkischer Seite ist er zwar den Soldaten aufs strengste verboten, die Donau zu überschreiten; allein die Beschli-Agas durchziehen die Fürstenthümer und requiriren alle Pferde, die sie erreichen können. In der Moldau wurden gegen 4000 weggeführt. — Nach Berichten aus Kiew vom 7ten befand sich das große Hauptquartier der Russischen Hauptarmee noch dort, allein es erwartete ebenfalls den Befehl zum Vorrücken.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 4ten Februar melden: Die Verfolgungen gegen die Christen aller Nationen dauern fort und beängstigen alle Gemüther. Keine Religion, kein Alter und Geschlecht ist mehr verschont. Alle Bemühungen der christlichen Gesandten, die für ihre eigene Sicherheit besorgt zu werden anfangen, sind fruchtlos. Die Hauptstadt bietet nur ein Bild der Verfolgung, Anarchie und des Elends dar. — Der Freiherr von Ottenfels, dessen Gesundheit schon seit längerer Zeit litt, konnte bei solchen Umständen schwerlich Genesung hoffen, seine Leiden haben sich bedeutend vermehrt, und wir besorgen, daß er, um sich zu erhalten, seinen Posten wird verlassen müssen. In ihm würden die hiesigen Franken ihre größte Stütze vermissen, und der Verlust dieses ausgezeichneten Staatsmannes würde in Pera eine allgemeine Trauer verursachen. Auch fürchtet man, daß wenn die Pforte nicht zu einer gemäßigtern Verfahrungsweise zurückkommt, mehrere Collegen des Oestreichischen Internuntius Konstantinopel verlassen dürften. Dem Vernehmen nach haben alle hier noch residirenden Minister ihre Höfe, mit genauer Schilderung ihrer Lage, um neue Instruktionen gebeten, um nicht länger in einer der Würde ihrer Souverains zuwider laufenden Stellung bleiben zu müssen. — Den über die freie Schiffahrt im schwarzen Meere zwischen Spanien und Neapel einer- und der Pforte andrerseits durch Traktate stipulirten Punkten wird bis jetzt von der Pforte die Ratification verweigert, obgleich der König von Spanien sie schon genehmigt hat, und von Neapel stündlich die Ratification erwartet wird.

Handelsbriefe aus Alexandrien wollen behaupten, der Großsultan habe dem Pascha von Egypten den Befehl über alle Truppen in Asien anvertraut und ihm die längst gewünschte Stelle eines Statthalters von Sirien übertragen. Auch sollte nach denselben Briefen Ibrahim Pascha den Oberbefehl über alle Truppen in Rumelien erhalten. Die Truppenzahl, die man in Asien aufstellen wird, heißt es, dürfte sich über 200,000 Mann belaufen, und die in Europa nicht geringer seyn.

Ein Schreiben aus Konstantinopel versichert, daß in einem beim Mufti gehaltenen großen Rathe beschlossen wurde, der Regierung zur Bestreitung der nothwendigen großen Ausgaben einen Theil von den Einkünften der Moscheen zu bewilligen. In Konstantinopel und dessen Umgebung stehen dermal über 150,000 Mann, und diese Zahl wird bald auf 300,000 Mann vermehrt seyn. Zwischen dem Reis-Effendi und dem Holländischen Minister dauern die Conferenzen, denen auch der Sultan privatim beiwohnt, eifrig fort.

In Odessa wird, wie die allg. Zeit. meldet, stündlich Alles kriegerischer. Die Regierung hat die Ausfuhr von Getreide und Lebensmitteln aller Art verboten, und zugleich 77 Kauffahrteischiffe zum Transport von Truppen und Munition gemiethet. Unter den gemietheten Schiffen befinden sich 22 Oestreichische. Ihre Contrakte mit der Regierung lauten auf 6 Monate zum Transport nach Varna und Riada am schwarzen Meere. Man betrachtet demzufolge den Ausbruch der Feindseligkeiten als nahe bevorstehend.

Aus Scio lauten die letzten zu Syra eingelaufenen Nachrichten nicht sehr günstig für die Griechen, die, während die Türken fortwährend Verstärkungen an Mannschaft und Lebensmitteln von Tschesme aus erhielten, durch Mangel und Entbehrungen aller Art ganz erschöpft waren, so daß Fabvier ernstlich daran dachte, die Belagerung des dortigen Kastells, aus welchem die Besatzung häufig glückliche Ausfälle machte, aufzuheben, und sich mit seinen noch übrigen Truppen einzuschiffen.

Die Griechische Regierung zu Aegina hat bekannt gemacht, daß in Negropont die Pest ausgebrochen sey. — Aus dem Schloß von Scio haben 1240 Türken einen Ausfall gemacht und den Griechen bedeutenden Schaden zugefügt. Mehrere Fahrzeuge sind in Aegina angekommen mit Menschen, die jene Insel verließen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Nach einer Circularverfügung von Seiten der Königl. Ministerien der geistl. rc. Angelegenheiten und des Innern müssen alle junge Leute, die sich vor der Erfüllung ihrer Militairpflicht verheirathen wollen, von Seiten des betreffenden Landraths oder der Ortsbehörde eine Bescheinigung beibringen, daß sie ausdrücklich verwarnt worden sind, deshalb der Verpflichtung zum Militairdienste nicht überhoben zu seyn.

Am 2ten März wurde in Breslau der am 13ten Januar d. J. eröffnete zweite Schlesische Provinzial-Landtag, dessen anfänglich nur auf 5 Wochen berechnete Dauer durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 15ten v. M. um 14 Tage verlängert worden war, von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz als Königlichen Provinzial-Landtags-Commissarius geschlossen.

Der Herzog von Braunschweig ist zur katholischen Kirche übergegangen. Dieser Uebergang macht in Berlin den Inhalt aller Gespräche aus, und giebt zu den ernstesten Betrachtungen Anlaß.

Ein öffentliches Blatt enthält Folgendes: Die zweite Gemahlin des Kaisers Napoleon, Marie Louise, Herzogin von Parma und Piazenza, ist wieder verheirathet. Ein östreichischer Offizier, der Graf von Neuperg, hatte das Glück, ihre Zuneigung zu gewinnen. Ihre Vermählung durfte nur heimlich geschehen, und erst später hat der Kaiser Franz sie endlich genehmigt. Die sehr glückliche Ehe ist nicht unfruchtbar geblieben. Louisens Gemahl, ein ausgezeichnet schöner Mann, ist Militair-Gouverneur ihrer Staaten. Es ist sonderbar, daß diese kaiserliche Tochter zwei Mal sich mit Personen vermählte, die nicht aus fürstlichem Geblüte stammten.

Eine schreckliche Mordthat hat sich am 17ten Februar zu Montpellier in Frankreich ereignet. Ein gewisser Miégeville, 25 Jahr alt, kam Abends in das Haus seines Schwagers, wo er

mit seinem Vater und zwei Schwestern essen sollte. Er öffnete rasch die Thür und schoß im Augenblick seinen Schwager nieder; hierauf, als sein Vater sich ihm entgegen warf, auch diesen, und dann sich selbst. Die erschrockenen Schwestern hatten sich im Gemach verborgen. Man fand bei dem Mörder noch zwei geladene Pistolen, die wahrscheinlich bestimmt waren, die Schwestern zu tödten. Unglaublicherweise hatte der Unselige diese Abendmahlzeit selbst angeordnet, ja sogar eine seiner Schwestern aus Avignon besonders dazu eingeladen. Abends vorher äußerte er, er werde ein Familienfest geben, wovon man lange sprechen solle. Man hat gar keine Vermuthungen über die Ursache dieser furchtbaren That.

Am 17ten Februar erschoß sich zu Glogau in seiner Wohnung der katholische Gymnasiast August Dittrich, 17 Jahr alt, aus Sagan gebürtig. Die Ursache ist blos durch die Worte zu erklären, die der Unglückliche auf den Tisch geschrieben: „Ich glaub' an keinen Gott; mit einem Wort, ich bin ein Freigeist; laßt Euch den Punsch gut schmecken. Ha ha ha!"

Zu Ostritz ist des Bürgers und Seilermeisters Franz Hilschers Ehefrau, Franziska geb. Pladeck, an den Wirkungen eines am 20sten Februar aus Versehen zu sich genommenen Mäusepulvers, am 22sten verstorben.

Am 24sten Februar ward zu Kleinschönau bei Zittau auf der Eisdecke des vor dasigem Orte vorbeifließenden Neißflusses ein neugebornes ganz nacktes Kind, ohne Lebenszeichen, gefunden. Dieses Kind ist, wie sich aus der deshalb angestellten Untersuchung ergab, von des dasigen Bauers und Richters Johann Gottfried Trenkler jüngsten, 22 Jahr alten, ledigen Tochter Marien Dorotheen am 22sten Februar Abends geboren und, da solches, ihrer Angabe nach todt zur Welt gekommen, am 24sten während des Vormittagsgottesdienstes, wo sämmtliche Personen des Guts in der Kirche sich befanden, von ihr auf das Eis geworfen worden.

Türkische Sitten.

Eine französische Zeitschrift enthält einen Aufsatz über türkische Sitten, davon hier Einiges mitgetheilt wird. Nichts ist, heißt es in der Einleitung, belehrender, als die Erziehung eines jungen Sultans; im Serail unter den Augen einer argwöhnischen Favoritin eingeschlossen, lernt er von Kindheit an sich verstellen und die Wildheit seiner Mutter erfüllt sein junges Herz mit ähnlichen Trieben. Sie führen dann etwa folgendes Gespräch:

Favoritin. Ach mein Sohn, warum kann ich Dich nicht gleich auf dem Throne sehen! — Du würdest mir ein Dutzend Köpfe nicht abschlagen *), wenn dies glückliche Ereigniß einträte? Nicht wahr' *caplanem* (mein Tieger)?

Sultan. Wie könnte ich meiner Mutter eine solche Kleinigkeit abschlagen? Hundert überlasse ich Dir im Voraus zur Auswahl.

Favoritin. Das soll nur meine wöchentliche Ration seyn. Kaltes Blut, Strenge und ein hartes Herz muß man zum Regieren haben. Du bist etwas weichherzig, doch es wird kommen.

Sultan. Durch Deine Bemühungen, meine Mutter, hoffe ich mich zu bessern.

Favoritin. Ja, die Stelle bildet den Mann. Ich empfehle Dir besonders die Moscoven (Russen) zu züchtigen, und alle die andern kleinen Könige, die die Güte Deines Vaters so unverschämt gemacht hat.

Sultan. Das will ich.

Favoritin. Rotte alle diese Unreinen aus und bleibe allein Herr der ganzen Welt. Es giebt nur einen Gott im Himmel, es soll auch nur einen Herrscher auf Erden geben.

*) Oder: gewiß abschlagen, ad libitum.

Geboren.

Görlitz. Mstr. Adam Lorenz Roder, B., Roth= und Lohgerb. allh., und Frn. Christ. Carol. geb. Riebsch, Tochter, geb. den 19. Febr., get. den 2. März Hedwig Caroline. — Carl Benj. Greulich, B. und Hausbes., auch E. E. Raths Marktmeister allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Greulich, Sohn, geb. den 20. Febr., get. den 2. März Louis Theodor. — Sam. George Benj. Böhlendorf, B. und Korbmacher allhier, und Frn. Christiane Sophie geb. Hempel, Tochter, geb. den 21. Febr., get. den 2. März Alwine Mathilde. — Christian Friedr. Horter, Tuchmachergesf. allh., und Frn. Carol. Frieder. geb. Täschner, Tochter, geb. den 22. Febr., get. den 2. März Charlotte Amalie Therese. — Gottlieb Müller, Inwohner allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Stocklaß, Sohn, geb. den 26. Febr., get. den 2. März Carl Adolph. — Gfr. Brödner, Gartenpacht. allh., und Frn. Dorothee Elisab. geb. Neumann, Tochter, geb. den 23. Februar, get. den 2. März Johanne Christiane. — Mstr. Carl Traug. Günther, B. und Schneid. allh., und Frn. Wilhelm. geb. Kolbe, Sohn, geb. den 2. März, get. den 4. März Alexander Bruno. — Friedr. Wilh. Stübing, B. und Paraplüm. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Fischer, Sohn, geb. den 20. Febr., get. den 7. März Friedrich Wilhelm. — Carl Friedr. Schneider, B. und Steinsetz. allh., und Frn. Joh. Frieder. geb. Jacobi, Sohn, geb. den 3, März, get. den 7. März Johann Friedrich Ernst.

(Muskau.) D. 4. Febr. dem Fürstl. Ober-Director Herrn Bethe ein S., Carl Eduard — D. 5. dem B. und Fleischhauermstr. Reich ein S., Friedrich Wilhelm.

Getraut.

(Muskau.) D. 18. Febr. Mstr. Joh. Aug. Schulz, B. und Schneider allh., mit Frau Henr. Christiane Amalie geb. Zimmermann verw. Trallis.

Gestorben,

(Görlitz.) Mstr. Joh. Aug. Herbst, B. und Tuchm., auch Bürgerlaufer allh., gest. den 26. Febr., alt 68 J. 1 M. 20 T. — Joh. Vinzenz Herbrichs, Tuchmachergesf. allh., und Frn. Mar. Franziska geb. Kretschmer, Tochter, Christiane Marie, gest. den 1. März, alt 3 J. 1 M. 9 T. — Joh. Friedr. Schmidts, B. und Hausbäcker allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Weidauer, Sohn, Ernst Wilhelm Louis, gest. den 1. März, alt 1 J. 2 M. 21 T. — Hrn. Friedr. Aug. Hellmichs, Feldw. im 1sten Bataill. 3ten (Görlitzer) Garde=Landw.=Regim., und Frn. Carol. Emilie geb. Siegert, Tochter, Aug. Pauline Elise, gest. den 4. März alt 6 M. 6 T. — Herr Carl Gfr. Hofmann, wohlges. B. und Kaufm., auch Spitz.= und Puditzkr. allh., gest. den 2. März, alt 51 J. 3 M. 7 Tage.

(Muskau.) D. 24. Febr. des Hofgerichts=Secretair Herrn Jördens Sohn, Georg Johannes Theodor, 1 J. 14 T. — D. 24. des B. u. Töpfermstr. Dretwa Tochter, Henriette Auguste, 4 M. 17 T. — D. 28. Frau Joh. Christ. Apel geb. Slapke, Ehegattin des Herrn Kaufmann Carl Ferdinand Apel, ohngef. 61 J. 10 M.

Höchste Getreide=Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 6. März 1828. . .	2	$2\frac{1}{2}$	1	$27\frac{1}{2}$	1	$13\frac{1}{4}$	—	$28\frac{3}{4}$
Hoierswerda, den 8. März .	2	$2\frac{1}{2}$	1	$27\frac{1}{2}$	1	5	—	$28\frac{3}{4}$
Lauban, den 5. März . . .	2	$7\frac{1}{2}$	1	29	1	$13\frac{3}{4}$	—	$28\frac{3}{4}$
Muskau, den 8. März . . .	2	5	1	26	1	$7\frac{1}{2}$	—	$28\frac{3}{4}$
Spremberg, den 8. März . .	2	$2\frac{1}{2}$	1	$27\frac{1}{2}$	1	5	—	$28\frac{3}{4}$

Die Ausführung der diesjährigen etatmäßigen Reparaturen auf denen Vorwerken zu Nieder-Langenau, Penzig, Zentendorf und Nieder-Bielau, der Ziegelei zu Penzig und dem Forsthause zu Nieder-Bielau, soll, mit Vorbehalt der Auswahl, an die Mindestfordernden verdungen und zu diesem Behuf am 17ten d. M. Vormittags um 9 Uhr in Nieder-Langenau in der dortigen Pächter-Wohnung, den 19ten März d. J. Vormittags 8 Uhr auf der Ziegelei, um 10 Uhr auf dem Vorwerke zu Penzig, um 12 Uhr auf dem Vorwerke zu Zentendorf, und um 3 Uhr Nachmittags auf dem Forsthause zu Nieder-Bielau die diesfälligen Licitationen abgehalten werden, welches hiermit bekannt gemacht und wobei zugleich bemerkt wird, daß gedachte Reparaturen vorzüglich in Zimmer-, Ziegeldecker-, einigen Maurer- und wenigen Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten bestehen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Görlitz, den 11ten März 1828. Der Magistrat.

In einem Marktflecken in der Königl. Preuß. Oberlausitz ist ein ganz massives und 2 Stock hohes Haus, bestehend aus mehreren Stuben, Stuben- und Bodenkammern, einem geräumigen Boden, einigen Kellern und andern Behältnissen, sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Haus, wozu auch ein gewölbter Stall für circa 5 Stück Zugvieh gehört, eignet sich wegen der innern Einrichtung und Lage desselben sehr gut zu Handels- und mehreren Gewerbegeschäften, selbst zu solchen, wozu viel Wasser gebraucht wird, indem dasselbe ganz nahe an einem Flusse liegt. Kauflustige erfahren das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die neu eingerichtete Brau- und Brennerei des Dominii Groß-Kölzig, nebst Ausschank und Krugverlag im hiesigen Dorfe, soll von Johannis d. J. ab meistbietend — mit der Auswahl unter den Licitanten — verpachtet werden. Die Lage des Orts so wie die Einrichtung der Brau- und Brennerei ist für beide Gewerbe sehr vortheilhaft, auch ist damit eine angenehme Wohnung nebst etwas Gartenland verbunden. Cautionsfähige Pachtlustige, welche sich über ihren moralischen Lebenswandel so wie über ihre Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen vermögen, können sich von jetzt an und bis zum Bietungs-Termine, welcher auf den 8ten April d. J. Vormittags 10 Uhr hierselbst anberaumt ist, melden: bei dem Wirthschafts-Inspector Herrn Rätze auf dem Dominio Groß-Kölzig bei Forsta, bei welchem auch die Bedingungen zur Einsicht vorliegen.

Eine mit Schank- und Schlachtgerechtigkeit versehene Brennerei eines Dominio, ganz nahe an der Straße von Görlitz nach Niesky gelegen, soll sofort auf ein oder mehrere Jahre verpachet werden. Das Weitere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Acht Dresdner Scheffel Kornaussaat Leinacker, in der Nähe von Görlitz belegen, ist zu verpachten. Mehr Auskunft giebt die Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Anzeige über Gips zum Düngen.

Nachdem ich mittelst abgeschlossenem Vertrage den Verschleiß mit Herrschaftlich Neuländer Gips mit übernommen habe, so mache ich bekannt, daß von heute an in den Gips-Niederlagen zu Lauban, in dem Garten des Herrn von Fischer dicht vor dem Brüderthore, in Görlitz im von Fischerschen, ehemals Froschischen Hause auf dem Obermarkte beim Salzhause, und in Löbau auf E. E. Raths Keller jede beliebige Quantität fein gemahlner Gips zum Düngen für die Herren Landwirthe vorräthig gehalten wird, und kostet die Tonne von 5 Centnern in Lauban 2 Thlr $2\frac{1}{2}$ Sgr. (nicht 2 thlr. 5 sgr., wie fälschlich erwähnt), und in Görlitz 2 Thlr. $17\frac{1}{2}$ Silbergroschen.

Auch zeige ich an, daß in den erwähnten Gips-Niederlagen folgendes kleines Schriftchen für $1\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben ist: — Der Herrschaftlich Neuländer Gips als Düngungsmittel in der Landwirthschaft, dessen Wirkung auf die Vegetations-Vermehrung der Pflanzen, besonders der Futterkräuter, und Anweisung, zu welcher Zeit er am vortheilhaftesten und wie derselbe anzuwenden ist.

Bunzlau, den 1sten Februar 1828. S. Jüttner, Rendant.

Einem hochzuverehrenden Publico empfehle ich mich mit fertigen neuen, compact und nach der neuesten Façon gebauten Flügel-Instrumenten von gutem Tone zu möglichst billigen Verkaufspreisen; auch nehme ich besondere Bestellungen auf dergleichen neue Instrumente an.

Görlitz, im März 1828. Friedrich Schimmel.

Bei Unterzeichnetem stehen in Commission mehrere gute und dauerhafte neue Ambösse zu 1 Ctr., $1\frac{1}{4}$ Ctr., $1\frac{1}{2}$ Ctr. bis 3 Ctr. und noch schwerer um sehr billige Preise und gegen Annahme von alten Ambößen zu verkaufen bereit; auch können darauf Bestellungen bei demselben gemacht werden.

Görlitz, den 6ten März 1828.

J. C. Kindermann, Feilenhauermstr.,
in der Klostergasse Nr. 36.

Eine noch ganz gut conditionirte und in Federn hängende viersitzige leichte Chaise mit Verdeck steht in Görlitz zum Verkauf. Bei wem? erfährt man in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Ein Sopha, Nähtisch, Kleiderschrank, kleiner Schrank mit Glasthüren, einige Stühle und Bettstellen (alles in noch gutem Stande) stehen in Görlitz zum Verkauf. Bei wem? erfährt man in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Einige noch gut conditionirte Glasfenster, auch zu Frühbeeten brauchbar, sind in Görlitz billig zu verkaufen. Bei wem? erfährt man in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

---

40 Schock Schütten-Stroh, à Schütte 24 Pfund, und eine Quantität Cartoffeln ist auf der Scholtisei in Rauscha zum Verkauf. Das Weitere beim Eigenthümer.

Da ich in meinem dermalen mit Concession des Bierschanks versehenen Hause zu Görlitz, Nr. 514 in der Lunitz, die Stuben zur Bewohnung habe gehörig einrichten lassen, so wird hiermit bekannt gemacht, daß dieses Haus nebst Garten, Salon und Gartenhaus im Ganzen oder auch einzeln zu bevorstehende Ostern zu vermiethen ist. Jeder Miethlustige hat sich selbst in dem bezeichneten Hause bei der Eigenthümerin desselben zu melden.

In Görlitz in einer unfern dem Obermarkte gelegenen lebhaften Straße ist eine schöne lichte Stube mit Kammer und übrigem Zubehör zu vermiethen. Bei wem? erfährt man in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Einem hochgeehrten Publiko zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich am Mittwoch den 26sten März, ein großes Concert im Saale des Ressourcen-Gebäudes geben, und darin unter andern auch die Variationen über God save the king von Drouet, erstem Flötisten der Königl. Französischen Oper zu Paris, welche vor einigen Jahren in Berlin mit ungemein vielem Beifalle aufgenommen worden sind, vortragen werde. Das speciellere Inhaltsverzeichniß im nächsten Blatte.

Görlitz, den 12ten März 1827. F. A. Succo.

Ein Mann von etlichen 30 Jahren, welcher mehrere Jahre hindurch in einer bedeutenden Canzlei als Privat-Copist gearbeitet hat, und auch im Rechnen nicht unerfahren ist, wünscht als solcher wieder ein anderweites Unterkommen, wo er sich zugleich zur Verrichtung der Dienste eines Amtsboten offerirt; oder ihn mit Schreiberei in seiner Behausung (in Görlitz) zu beschäftigen. Das Nähere ist in der Expedition der Oberlausitzischen Fama zu erfragen.

Ein gelernter und geschickter Tischler kann bei einem Vermögen von circa 200 Thalern in einem nahe bei Görlitz gelegenen Orte sein Unterkommen finden. Hierauf Achtende können das Nähere deshalb in der Expedition der Oberlausitzischen Fama erfahren.

Ein Ziegelstreicher, der sein Fach versteht, gute Zeugnisse aufzuweisen hat, und eine Caution von 50 Thalern baar erlegen kann, wird gesucht. In der Expedition der Oberlausitzischen Fama ist das Nähere zu erfragen.